



ÖSTERREICHISCHE ARBEITSKREISE FÜR PSYCHOANALYSE

ARBEITSKREIS FÜR PSYCHOANALYSE LINZ/GRAZ • SEKTION GRAZ

www.psychoanalyse-graz.at • ZVR 3831-2004

Der Grazer Arbeitskreis für Psychoanalyse und das
BeratungsZentrum für psychische und soziale Fragen
laden ein zu Vortrag und Diskussion

mit

Rainer DANZINGER (Wien)

DAS UNBEWUSSTE
Einführung in das Thema

Freitag, 12. Oktober 2012, 20 Uhr

BeratungsZentrum für psychische und soziale Fragen
Granatengasse 4/I, 8020 Graz, Tel.: 0316/711004

Bevor das Unbewusste, dieser zentrale Begriff psychoanalytischer Theorie näher erörtert wird, werden zunächst einleitende Überlegungen zum Bewusstsein vorangestellt. Dieses wird als Begleitphänomen eines kleinen Teils mentaler Prozesse aufgefasst, welches möglicherweise durch eine Art von verdoppelnder Reflexion psychischer Inhalte beim wachen Individuum bewirkt wird. Danach wird die recht schillernde und vielfältige Verwendung des Terminus „das Unbewusste“ vor S.Freud, von C.G.Carus, über A.Schopenhauer und F.Nietzsche bis S.Freud untersucht. Letzterer interessierte sich schon 1892 für diese latente „zweite Intelligenz“, für dieses „Schattenreich“, in dem „gehemmte Vorsätze eine ungeahnte Existenz fristen, bis sie als Spuk hervortreten“. Zwanzig Jahre später heißt dieses Schattenreich „das Unbewusste“ und gilt als zentrales Konzept der jungen Psychoanalyse. Zu diesem Zeitpunkt unterscheidet Freud zumindest drei Verwendungen des Terminus: 1. DESKRIPTIV: Das Adjektiv „unbewusst“ dient dazu, psychischen Akten eine spezifische Qualität zuzuordnen. Mit der Einführung der Strukturtheorie (unglücklich 2.Topik genannt) ab 1923 wird diese Verwendung häufiger. 2. DYNAMISCH: Durch psychische Kräfte werden

Vorstellungen ins Unbewusste verdrängt, dabei oft vom zugehörigen Affektbetrag, mit dem sie „besetzt“ sind, getrennt (Libidoökonomie), die Vorstellung wird auf andere Objekte „verschoben“ (z.B. vom Vater auf ein Pferd). 3. SYSTEMATISCH: Das Unbewusste wird als *System Ubw* aufgefasst, das nach anderen Spielregeln funktioniert wie das Bewusste, dem sogenannten Primärvorgang. Im Ubw gibt es keine Widersprüche, es scheint zeitlos, statt vom Realitätsprinzip wird es vom Lustprinzip beherrscht, Besetzungsenergie bewegt sich sehr frei durch Verschiebung und Verdichtung. Gedächtnisleistungen, Zeitsequenzen und Realitätsprüfung übernimmt überwiegend das Vorbewusste (Vbw). Im Anschluss daran werden wichtige Variationen des Konzeptes in der weiteren Entwicklung der Psychoanalyse skizziert. Wo eigentlich liegt dieses „Schattenreich“ des Unbewussten? In uns, außer uns, im Keller oder im Gehirn? Spielt dort pausenlos das Orchester der Fantasie, wie M.Klein meinte? Herrscht dort König Phallus mit dem Zepter sprachlichen Diskurses, wie J.Lacan suggerierte oder gar die düstere Mafiabande des Todestriebes (H.Rosenfeld, 1971). Führt der Weg dorthin, den schon die romantischen Dichter suchten, gar in die Tiefe mütterlicher Bilder? Abschließend soll noch gezeigt werden, mit welcher Selbstverständlichkeit die Konzepte Freuds heute von der Neurophysiologie und der experimentellen Psychologie, beispielsweise in der Gedächtnisforschung, übernommen wurden.

UNIV.-PROF. DR. RAINER DANZINGER ist Psychoanalytiker, Gruppenpsychoanalytiker, Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, Univ.-Prof. für Psychiatrie an der Medizinischen Universität Graz. Aufbau und Leitung des Beratungszentrums für psychische und soziale Fragen in Graz, ehem. Primararzt am LKH für Psychiatrie und Neurologie Gugging, Leitung der Abtlg. für Psychiatrie der Landesnervenklinik Salzburg, 1996–2008 Ärztlicher Direktor der Landesnervenklinik Sigmund Freud Graz. Zahlreiche Publikationen zu Kriminalpsychiatrie, Psychoanalyse, Euthanasie und Sozialpsychiatrie. Freie Praxis in Wien. Web: www.rainerdanzinger.at

Dr. Klaus POSCH, e.h.

Dr.ⁱⁿ Ulrike KÖRBITZ, e.h.

KollegInnen anderer Arbeitskreise sind ebenso herzlich zur Teilnahme eingeladen wie interessierte Gäste. Wir ersuchen um einen Unkostenbeitrag von 5 Euro, den wir am Vortragsabend einheben.